

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1931**

4.2.1931 (No. 29)







## Bei den Ringern im Karlsruher Colosseum

Die Ausscheidungskämpfe zur Weltmeisterschaft 1931 gehen bis Mitte Februar weiter.

Es ist ein weiter Weg, sollte man wenigstens meinen, vom klassischen „griechisch-römischen“ Ringkampf bis zu seiner heutigen Form, obwohl er noch immer unter diesem offiziellen Titel und in der fast gleichen Weise ausgetragen wird. Aber wenn auch die einstigen Voraussetzungen von Schönheit und Kraft vielleicht nicht mehr ganz zutreffen, und somit der rein ästhetische Wert etwas herabgemindert wurde, so hat andererseits gerade infolge der jetzt zu beobachtenden Überbetonung des Körperlichen — wie bei allen Sportarten übrigens — auch diese athletische Betätigung manches wieder von ihrer urmenschlichen Bedeutung zurückgewonnen, die vorübergehend vergessen worden oder in argen Mißtrauen geraten war.

Gewiß, der äußere Zuschnitt ist ein bißchen Sensation, und muß es zunächst wohl sein, um in unserer gehehnten Zivilisation die nötige Anziehungskraft zu sichern. Weil gegenwärtig meist nur Männer von Beruf wegen ihrer ungewöhnlichen Körperkräfte auf solche Weise zu messen pflegen, kann man sich auch leicht denken, daß sie nicht jedesmal das Allerbeste ergeben. Der Steinzeit sind wir ja glücklich entronnen, wo es zwischen zwei Krieger, wenn sie aneinandergerieten, stets auf Leben oder Tod ging, auch jene Tage sind verflöhen, wo Sklaven bis zur völligen Erschöpfung in einen Zweikampf gepeitscht und dadurch den niedrigsten Instinkten ihrer Zuschauer ausgeliefert wurden. Wer heute noch Ähnliches erleben will, der muß zum — Stierkampf gehen, aber nicht unter sporttreibende Leute. Denn der Ringkampf ist immerhin ein Sport und des Schweißes derer schon wert, die allabendlich ihn ausüben. Es ist überhaupt besser, gelegentlich bei diesen hartaussehenden Gefellen zu weilen, als bei einem den Sechstagererennen auszuhalten, haben sie doch zumindest den Vorzug, daß sie auf ihre körperliche Gesundheit allein, auf ihre durchtrainierten Muskeln und auf sehr große geschmeidige Geschicklichkeit vertrauen.

Und es sind heute zudem bei jedem Einzelkampf so viele Regeln zu beachten, daß es schon eine Kunst ist, in den erlaubten und nichtgestatteten Griffen und Kniffen sich genau auszukennen. Auch das erklärt, warum nur Profis sich mit Erfolg seiner Strategie bedienen dürfen, ganz abgesehen davon, daß herkulische Körperbildung eben eine nicht minder wichtige Grundbedingung ist. Wenn die robusten Kämpfer so abends in Reih und Glied aufmarschieren, ist es deshalb für den Durchschnittsmenschen keine geringe Überraschung zunächst, so unheimlich viel nacktes Fleisch betrachten zu müssen, und doch wird nicht bloß ein Malerauge bald begreifen, daß in jedem dieser mehr als 200 Pfund schweren Kolosse eine zwar mitunter recht primitive, aber dennoch selbstverständliche Frische steckt. Das verbirgt weder der pathetisch steife Schritt des einen, noch die betonte Rastigkeit des anderen, der vielleicht gerade dadurch meint, die Vorzüge seines gebührend bewunderten Körperbaues besonders zur Schau stellen zu können. Schnell ändert sich überdies das Bild, sobald auf den schrillen Pfiff des Schiedsrichters die trägen Massen in wirkliche Bewegung kommen, sobald gleich beim ersten Kampf sich zeigt, daß die beiden Gegner durchaus nicht

nur theoretisch ein Reglement zu illustrieren, sondern in der Tat praktisch ihre maskuline Überlegenheit zu erweisen haben. Da ist plötzlich kein Platz mehr für Gefühlsduselei und Schlappheit, da entscheidet ausschließlich die größere Energie, manchmal auch eine brutale Kaltblütigkeit, obwohl die Hochqualifizierten oft diejenigen sind, die ihres persönlichen Heldentums absolut eingedenk bleiben und selbst mit einem schwächeren Partner doch recht glimpflich verfahren. Das sind dann jene sagenhaft schönen Arenakämpfe, die durch ihre bis zur äußersten physischen Anstrengung bewährten tadellosen Manieren wirklich Einiges zur „Verbesserung des Ringkampfes“ beitragen.

Natürlich gibt es wie überall, so auch bei den Ringern etliche Geißsporne, denen übertriebene Korrektheit fremd ist, oder wieder solche, die einem gefährlichen Zugriff gegenüber sich stets defensiv verhalten und sich ihm durch eine mehr oder minder billige Theatergeste zu entwinden wissen. Beide zählen nicht zu den erklärten Lieblingen des Publikums, das also immerhin für die Feinheiten der Technik ein gutes Augenmerk hat, andererseits sind es aber doch diese grotesk-gegrünten unter erwachsenen Männern, die schon psychologisch das höchste Interesse und das meiste Vergnügen bereiten. Wenn irgendwo, so kommt überdies hierbei auch das Blut der Zuschauer in bestiger Wallung. Die Leute, die zu Hunderten im Saal sitzen, ergreifen Partei, erheben sich jauch und leidenschaftlich und machen ihrer Mißstimmung über vermeintlich unfaire Handlungen nicht nur durch spitze Zurufe, sondern gelegentlich sogar durch Bierteller Luft, die aufs Podium fliegen. Man kann sogar ältere Herren beobachten, die so hingereißt sind, daß sie am liebsten selbst auf die Bühne steigen würden, um dort nach dem Rechten zu sehen, obwohl dafür ja eigentlich nur der Schiedsrichter zuständig und verantwortlich ist; andere wiederum sind keineswegs zu befähigten, auch wenn sie einen eventuellen Verstoß überhaupt schwerlich von ihrem Platz aus durchschauen oder gar einwandfrei beurteilen konnten.

Jedenfalls hat es schon einige Berechtigung, daß man von den Ringkämpfen wieder joviell Aufhebens macht, und es wäre vor allem ganz unbillig die Verachtung derjenigen, die sich diese Tätigkeit als Erwerbstätigkeit erwählt haben, wollte man nur in häßlichen Worten davon reden. Denn was sie da öffentlich tun, erzeugt dabei doch jede so intensive Hochspannung, weil sich dabei doch jeder bewußt wird, wie auch er seinen jahrelang unterdrückten und unterschlagenen Körper hätte ausarbeiten sollen. Zwar mag einem dann und wann der Appetit vergehen, wenn's gar zu menschlich ausdünstet und nicht mehr gut riecht, im ganzen überwiegt aber die naive Freude am Kampfspiel, überwindet der uns nun einmal eingeborene Instinkt für Anschauung schnell das Unangenehme und fordert gebieterisch Anteilnahme an dem Geschehen und ehrliche Sympathie entweder für den stolzen Sieger oder für seinen — zufälligerweise nur heute vielleicht — so unglücklichen Rivalen.

Der heutige Großkampfabend verspricht wieder sehr lebhaft zu werden, da allein drei Entscheidungskämpfe stattfinden, und zwar Thomson — Kisch, Schachschneider — Kop, sowie Dürus — Stolzenwald. Ferner ringt der neu hinzugekommene Chaim Wildmann gegen Nabor.

Spendenverteilung der Notgemeinschaft. Der Arbeitsausschuß der Karlsruher Notgemeinschaft hat beschlossen, sämtlichen nach dem 31. Januar zur Anmeldung kommenden Bedürftigen vorerst nur noch mit Drifetts und dem Lebensmittelgutschein IV zu beliefern. Es erhalten die Gruppe A 3 Zentner Drifetts und 1 Lebensmittelgutschein, B und C 2 Zentner Drifetts und 1 Lebensmittelgutschein, D und E 1 Zentner Drifetts und 1 Lebensmittelgutschein, F, mit eigenem Haushalt, 1 Zentner Drifett und 1 Lebensmittelgutschein. Gruppe F ohne eigenen Haushalt wird mit Essensgutscheinen bedacht.

Wetterbericht der Bad. Landeswetterwarte, Karlsruhe, von heute morgen: Die mitteleuropäische Störung wurde von den aus Osten vordringenden Kaltluftmassen ins Mittelmeer gedrängt. Wir sind damit in den Bereich der Ostströmung gelangt. Unsere Bitterung wird von der über Nord- und Mitteleuropa liegenden Hochdruckbrücke bestimmt. Voraussage: Bei östlichen Winden zeitweise noch Schneefälle, dann aufheiternd, weiterer Temperaturrückgang.

Wassersstände: Walsdorf 238 minus 2, Bafel 50 unbedeutend, Schusterinsel 102 minus 6, Keßl 265 minus 7, Marau 462 minus 11, Mannheim 398 minus 21, Caub über 200 Zentimeter.

## Staatsanzeiger

Bekanntmachung

Umlage zur Gebäudeversicherungsanstalt für das Geschäftsjahr 1930 auf 13 Pf. von je 100 M Versicherungssumme festgesetzt worden. Die Umlage ist in zwei Teilbeträgen zu entrichten, die erste Rate auf 1. März 1931, die zweite Rate auf 1. Juli 1931; beträgt die Umlage 5 M oder weniger, so ist sie binnen einer Woche in ganzer Summe zu bezahlen. Bei nicht rechtzeitiger Zahlung der Umlage erfolgt Voreinziehung. In der festgesetzten Umlage ist die Reichsversicherungssteuer, die von dem Versicherungsnehmer zu tragen ist, inbegriffen. Karlsruhe, den 3. Januar 1931. Der Minister des Innern S. Witte mann.

## Personeller Teil

Ernennungen, Versetzungen, Zuruücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten des Reichsministeriums des Kultus und Unterrichts: Kraft Gesetzes tritt in den dauernden Ruhestand: Hauptlehrer Karl Greber in Heidelberg. Zur Ruhe gesetzt: Oberlehrer Julius Schmidt in Lauterbach, Amt Weinsheim, bis zur Wiederherstellung der Gesundheit. Gestorben: Maschinist Georg Gühndörfer bei der Universität in Freiburg i. Br.

# Auch für Sie, mein Herr,

hat die Weiße Woche einen Sinn

- Elegantes Popelinhemd durchgehend gemustert 3,90
- Weißes Oberhemd mit modernem Einsatz 2,60
- Oxford Sporthemd mit passendem Binder 3,90
- 3 Stück Stehumlegkragen weiß, 4 fach -90
- 3 Stück Halbsteife Kragen 1,—

# BURCHARD

Wir werben für Sie!

## Wie werde ich reich und glücklich?

Versuchen Sie es doch mal mit einem Los aus meiner Kollekte!

Ziehung der Haupt- u. Schlußklasse vom 9. Febr. bis 14. März

Kauflosse noch vorrätig	1/2	1/4	1/8	1/16	Los
25,—	50,—	100,—	200,—	400,—	RM.

Hauptgewinne: 500 000, 300 000, 200 000, 100 000 RM. usw. 958

**Bernhard Goldfarb, Staatlicher Lotterio-Ernehmer**  
Kaiserstraße 181, Ecke Herrenstraße, im Herrenmode-Geschäft Josef Goldfarb

Die Maul- und Klauenseuche in Stupferich ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen werden aufgehoben.

Karlsruhe, den 2. Februar 1931. R. 267  
Badisches Bezirksamt — Polizeidirektion IV.

Die Maul- und Klauenseuche in Karlsruhe-Darlanden ist erloschen.

Karlsruhe, den 2. Februar 1931. R. 268  
Badisches Bezirksamt — Polizeidirektion B.

N. 422. Karlsruhe. Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Bernhard Kamphues, Uhrmacher und Juwelier in Karlsruhe, Ludwigsplatz, wurde nach erfolgter Bestätigung des Vergleichs vom 29. Januar 1931 aufgehoben. Karlsruhe, den 31. Januar 1931.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 6.



Badisches Landestheater

Donnerstag, 5. Febr. 1931

\* D 17. (Donnerstagsmiete)

Th.-Gem. 1301—1400

Der Evangelimann

Musikalisches Schauspiel von Stenzl

Dirigent: Keilberth

Regie: Pruscha

Mitwirkende:

Haberhorn, Seiberlich, Bauer

Durt, Kilian, J. Gröbinger,

Hofpach, Kalmbach, Kiefer,

Löfer, Schoepflin, Zilken,

Kilian

Anfang 19<sup>1/2</sup>, Ende 22

Preise C (1—7 RM)

Fr. 6.2. Elisabeth v. England.

Sa. 7.2. Nachm.: Wilhelm

Tell. Abends: Das Konto X.

So. 8.2. Nachmittags: Meine

Schwester und ich. Abends:

Neu einstudiert: Die Fug-

notten. Im Kongertsaal:

Wie werde ich reich und glücklich?

## PORPHYRWERK DOSENHEIM

HANS VATER  
DOSENHEIM A. B. REINSTEIN  
LIEFERT AUS SCHLOSS- U.  
HECKENMARKBRUCH  
ERSTKLASSIGES

## STRASSENBAU- MATERIAL

## Gemeinde-Spartasse Malsch (N. Ettlingen)

Bilanz auf 31. Dezember 1930

Vermögen	RM	Verbindlichkeiten	RM
1. Kassenbestand	18 763,42	1. Spareinlagen	1 661 913,71
2. Guthaben bei Banken, Girozentralen u. Post-scheck	14 978,47	2. Aufwertungs-Spareinlagen	523 384,89
3. Wertpapiere	—	3. Giro- und Kontokorrent-einlagen	65 561,64
4. Wechsel	39 387,75	4. Sonstige Einlagen	—
5. Darlehen a. Hypotheken	1 129 850,—	5. Anlehensschulden	50 000,—
6. Grundstückskaufgelder	5 022,—	6. Ausgabe-Rückstände	—
7. Darlehen in fdb. Rechnung an Private	113 016,84	7. Rücklagen:	
8. Darlehen a. Schuldschein	486 545,—	a) gesetzl. Reservefonds	82 956,01
9. Darlehen an Gemeinden und Spargiroverband	112 800,—	b) Aufwertungs-fonds	87 368,40
10. Aufwertungs-forderung	493 378,83	8. Reingewinn	39 378,27
11. Einnahmerückstände	46 819,70		
12. Grundstücke u. Gebäude	—		
13. Gerätschaften	1,—		
	2 460 563,01		2 460 563,01

## Berechnung der Rücklage

Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:  
8% aus 1 727 475,35 RM Einlagen . . . 138 198,03 RM  
Sie beträgt auf Schluß des Jahres 1930 . . . 122 334,28 RM  
mithin weniger . . . 15 863,75 RM

Malsch, den 27. Januar 1931. R. 255  
Der Geschäftsleiter: Der Verwaltungsrat:  
Becher, Bürgermeister. Schindler, Rechner.